



# v. Papen über konservative Staatsführung

Im Septemberheft der Zeitschrift „Volk und Reich“ veröffentlicht Reichskanzler v. Papen einen Aufsatz über „Konservative Staatsführung“.

Der Kanzler erklärt dort in einem besonderen Abschnitt unter der Überschrift „Konservative Folgerungen aus der gegenwärtigen Situation“: Die gegenwärtige Lage zeigt ganz klar, daß Parteiherrschaft und Staatsführung Begriffe sind, die sich niemals miteinander decken können. Es ist wohl theoretisch denkbar, daß eine Partei im Parlament die Mehrheit gewinnt und die Staatsführung für sich in Anspruch nimmt. Die NSDAP hat diese theoretische Möglichkeit als praktisches Ziel verkündet und ist diesem Ziel in hohem Maße nahegekommen. Hier sind Ansätze vorhanden, aus denen sich neuer konservativer Geist entwickeln kann. Es ist zu hoffen, daß die Führer dieser Bewegung die Nation über die Partei stellen werden und damit dem Glauben von Millionen an einen Ausweg aus der seelischen und materiellen Not des Volkes auch in der Staatsführung sichtbaren Ausdruck geben werden. Die Menschen, die zur NSDAP geströmt sind, haben sich zum größten Teil von den alten liberalistischen Parteien abgewandt und sich der Bewegung in der Hoffnung angeschlossen, an einem Neubau des Staates auf konservativer Grundlage mitzuwirken. Ein Staat aber, der von einer Partei und einem Parteiapparat beherrscht wird, kann konservatives Leben nicht entwickeln. Die Hoffnungen in den Herzen der Millionen von Nationalsozialisten können nur durch eine autoritäre Regierung erfüllt werden.

Die Frage einer Regierungsbildung auf parlamentarischem Koalitionswege ist neuerdings wieder in den Kreis der öffentlichen politischen Diskussion gestellt worden. Wenn angesichts der wachsenden Not derartige Verhandlungen mit dem Motiv geführt werden, den parteipolitischen Gegner durch Mißerfolg seiner Regierungstätigkeit zu vernichten, so ist das ein gefährliches Spiel, vor dem nicht genug gewarnt werden kann. Denn letzten Endes bedeuten solche Pläne nichts anderes als eine Taktik, die in Kauf nimmt, daß es dem Volke noch schlechter geht und der Glaube von Millionen in bitterste Enttäuschung umschlägt — wenn nur damit das Ziel erreicht wird, den politischen Gegner zu vernichten. Es liegt in der Natur solcher parteipolitischen Manöver, daß sie verschleiern und in der Öffentlichkeit abgeleugnet werden. Das kann mich nicht hindern, offen vor solchen Plänen zu warnen, bei denen es zunächst unerörtert bleiben mag, wer der Betrogene und wer der Betrüger ist, die aber bestimmt das deutsche Volk um die Hoffnung auf Besserung seiner Lage betrügen. Nichts kann eindringlicher die Notwendigkeit einer autoritären Regierung beweisen, als derartige Ausflüchte auf die Manöver eines taktischen Spiels der Parteien.

Die Forderung nach konservativer Staatsführung darf aber nicht in der Weise verfälscht werden, als ob die konservativen Elemente in der Staatsführung nicht der Gegenwart, sondern einer Vergangenheit, die restauriert werden müsse, zu gelten hätten. Die Vertretung der Notwendigkeit

eines Präsidialkabinetts darf nicht mit irgendwelchen Interessen verbunden sein. Der Sinn einer autoritären Regierung würde vollkommen verfälscht, wenn man irgendwie dem Gedanken Nahrung gäbe, das Präsidialkabinetts sei notwendig, um den Willen der überwiegenden Mehrheit des Volkes zu durchkreuzen. Ich glaube vielmehr, daß die Maßnahmen, die die Reichsregierung in nächster Zeit zu treffen hat, den Widerhall viel weiterer Kreise des Volkes finden werden, als sie durch irgendeine parlamentarische Regierungsbildung zusammengebracht werden können.

## Eine neue Kampfansage Hitlers

II. Berlin, 3. Sept. Die NSDAP. Berlin veranstaltete im Sportpalast ihre erste Kundgebung nach Ablauf des Burgfriedens. In Erwartung einer Hitlerrede war das Versammlungsort schon lange vor Eröffnung der Kundgebung bis zum letzten Platz gefüllt. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Parteiführers zur politischen Lage. Hitler stellte an die Spitze seiner Erörterungen den Gedanken, daß sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen lasse. Es gebe heute Menschen, die glaubten, das Jahr 1932 könnte plötzlich umgeschrieben werden auf 1918 und die dazwischen liegenden 13 Jahre könnten plötzlich vergessen werden. Diese Leute irrten, wenn sie meinten, sie bräuchten nur modernisiert wieder in Erscheinung zu treten. Wenn jemand sagt, er lehne den Parteistaat ab, so antworten wir: auch wir, Herr v. Papen, wollen keinen Parteistaat, besonders nicht einen, der auf einer so schwächtigen Basis wie der des Herrenklubs gegründet ist.

Was meint Herr v. Papen mit konservativer Staatsführung? Ich versichere feierlich: konservativ sind wir, indem wir das höchste Gut, das es zu bewahren gibt, in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellen: unser Volk. Nichtkonservativ sind wir, wenn es sich um Erhaltung von Ständen und Klassen und von Vorurteilen handelt. Da sind wir absolut revolutionär. Jetzt, wo die Zeit für uns kommt, zur Führung des Staates, jetzt sagen sie: die Verfassung hat keinen inneren Sinn. Der Parlamentarismus ist überlebt. Euer Bekenntnis kommt zu spät, wenn ihr sagt, ihr wollt jetzt das Parlament forrgieren — wir wollen, daß der Wille des Volkes befolgt wird.

Wenn das Schicksal uns Nationalsozialisten die Macht in die Hand drückt, werden wir in keiner Sekunde die Macht gebrauchen, um uns durch sie zu erhalten. Wenn gewisse Politiker ihre Bedenken dagegen aussprechen, daß wir uns noch einmal mit anderen Parteien verbinden wollen, so sage ich dazu: Ich appelliere an das deutsche Volk, zu verhindern, daß nun plötzlich ein System in Deutschland sich mit Mitteln durchzusetzen versucht, die nicht anständig sind. Ich protestiere dagegen, daß man plötzlich unser Geistesgut uns nehmen will in der Meinung, damit vielleicht sich selbst erhalten zu können, während wir damit Deutschland retten wollten.

Disziplin zur Verfügung.“ Wenn die Bundesführer in diesem Jahre die Stahlhelmtameraden nach der Reichshauptstadt befohlen haben, dann geschah dies, um in einem besonders ernsten Augenblick der deutschen Politik den Forderungen des überparteilichen nationalen Deutschland mehr Nachdruck zu verleihen.

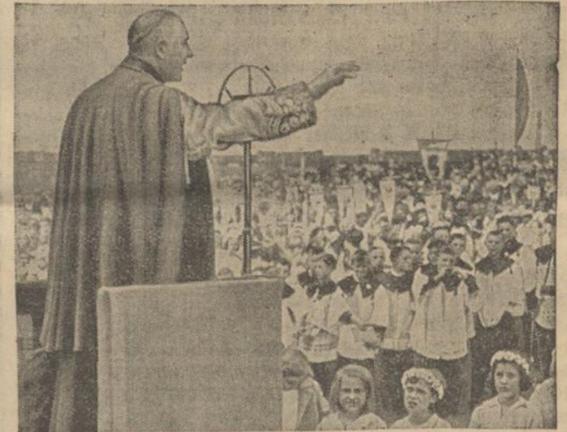
## Besichtigung der Marinegruppe des Stahlhelm

Im Programm des 13. Reichsfrontsoldatentages stand am Freitag die Besichtigung der Marinegruppe des Stahlhelm Landesverband Groß-Berlin, durch die beiden Bundesführer. Selbte und Duesterberg bestiegen in Wannsee den Motorkreuzer „Stageral“. Die Mannschaft begrüßte die obersten Bundesführer in Paradeaufstellung. Das Schiff führte dann auf dem großen Wannsee zahlreiche Manöver aus. An den mehrstündigen Übungen beteiligte sich auch das Stahlhelm-Rettungsmotorboot „Kamerad“. Die Marinegruppe des Stahlhelm hat die Aufgabe, den Seewehrge danken auch beim Stahlhelm nach außen zum Ausdruck zu bringen.

## Eröffnung des Katholikentags in Essen

In Essen wurde der diesjährige Deutsche Katholikentag mit einer feierlichen Pontifikalmesse in der altertümlichen Münsterkirche eingeleitet. Im Anschluß daran begann der Vertretertag, der im Rahmen der 71. Generalversammlung der deutschen Katholiken stattfindet, seine Gruppenarbeit. In 9 Gruppen werden hier von hervorragenden Persönlichkeiten des katholischen Lebens die religiösen und staatsbürgerlichen Probleme der Gegenwart unter dem Gesamttitelm: „Christus in der Großstadt“ behandelt.

Reichskanzler v. Papen hat an das Präsidium des Deutschen Katholikentages folgendes Telegramm gerichtet: „Dem heute in Essen zusammentretenden Katholikentage sende ich meine herzlichsten Wünsche. An der geistigen Wende, die uns von dem die besten sittlichen Kräfte zerrüttenden Materialismus hinweg zu einer neuen Volksgemeinschaft führen soll, begründet auf dem tiefen Glauben an Gott und seine uns verpflichtenden Gebote wird es das Ziel der Reichsregierung sein, christlichen Grundfragen im deutschen Volke und Staatsleben wieder zu entscheidender Geltung zu verhelfen. Die Reichsregierung will das von seelischer und materieller Not zerrissene deutsche Volk jenseits aller Parteibindungen unter einer autoritären Führung sammeln. Der deutsche Katholizismus in seinem unerschütterlichen Glauben an die göttliche Ordnung dieser Welt möge der Nation ein Führer und Wegweiser auf diesem Wege sein.“



Anstalt zum Katholikentag  
Riesenkundgebung von 20 000 katholischen Schulkindern auf dem Burgplatz in Essen.

## Politische Kurzmeldungen

Der deutsche Rüstungsvorstoß hat vorübergehend das Interesse an den innerpolitischen Dingen zurücktreten lassen. In der Berliner Presse findet die Haltung der Regierung nahezu einmütige Zustimmung. — Frankreich will auf keinen Fall sich auf direkte Verhandlungen mit Deutschland über die Wehrfrage einlassen. Es wird zunächst Fühlung mit England nehmen, das gleichfalls keine deutsche Aufrüstung wünscht. — In Berlin fand eine Durchsicht der Räume der internationalen Arbeiterhilfe, einer kommunikativen Organisation, statt. Elf Ausländer, die sich nicht genügend ausweisen konnten, wurden verhaftet. — Der Verkehrswert der im Rahmen des Aufbauprogramms der Reichsregierung auszugebenden Steueranrechnungsscheine wird am 1. Oktober 1932 91 Prozent betragen. — Die braunschweigische Regierung hat die Genehmigung zur vorübergehenden Stilllegung der Hieder Hütte am 3. Septem ber erteilt; durch diese Notmaßnahme werden 1800 Arbeitnehmer brotlos. — Berichte aus Mukden besagen, daß ein neuer Angriff von 5000 mit Maschinengewehren und Geschützen ausgerüsteten chinesischen Freischärlern auf das Mukdener Munitionsarsenal, den Flugzeugplatz, die Rundfunkstation und das Mukdener Südtor erfolgte. Auch in den umliegenden Ortschaften kam es zu scharfen Gefechten. — New Yorks Oberbürgermeister Jimmy Walker ist von seinem Posten zurückgetreten. Der Rücktritt Walkers erfolgt als Folge des von dem demokratischen Gouverneur des Staates New York Roosevelt gegen ihn eingeleiteten Verfahrens wegen Korruption. — Der Konkursverwalter der International Match Co. in New York, die mit dem Kreuger-Konzern in Verbindung stand, hat gegen acht Direktoren Klageerhebung beantragt. Es geht um 135 Millionen Dollars, die die Gesellschaft verloren hat. Davon sollen 100 Millionen durch Pflichtverletzungen der Direktoren verloren gegangen sein. — Aus aufgefängenen Funkprüchen ist zu entnehmen, daß in Duito, der Hauptstadt Ecuadors, grauenhafte Zustände herrschen. Auf den Straßen liegen unzählige Tote, die wegen der ununterbrochenen Kämpfe nicht entfernt werden können. Die Nahrungsmittel- und Wassermangel wohner leiden unter Nahrungsmittel- und Wassermangel

## Die landwirtschaftlichen Genossenschaften

für allgemeine Lösung des Zinsproblems

II. Berlin, 2. Sept. Im „Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt“, dem Organ des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften-Ratissen werden Ausführungen wiedergegeben, die eine allgemeine Lösung des Zinsproblems fordern. Nicht mit Unrecht wird in der öffentlichen Erörterung dieser Frage zum Ausdruck gebracht, daß eine unrentable Landwirtschaft nicht mit untragbaren Zinsen belastet werden könne. Es müsse allerdings betont werden, daß eine durchschlagende Hilfe nur von einer allgemeinen Zinssenkung erwartet werden könne und daß jeder Versuch, eine individuelle Zinssenkung durchzuführen — etwa durch Einrichtung von Schiedsstellen zwischen Gläubiger und Schuldner oder in ähnlicher Weise — zum Scheitern verurteilt sei.

Eine Zurückführung der Zinssätze auf den Vorkriegsstand begegne hier, wie die ohne wesentliche Störungen durchgeführte Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gezeigt habe, keinen unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten. Es gelte hier im wesentlichen die Maßnahme der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zu wiederholen. Schwieriger lägen die Verhältnisse auf dem Gebiete des Personalkredits. Zunächst sei eine kräftige Senkung des Reichsbankdiskontsatzes zu fordern. Nach der allgemeinen Geldlage sei diese auch ohne weiteres möglich. In Gläubigerkreisen begegnet die Absicht einer Zinssenkung vielfach Bedenken. Man könne aber annehmen, daß es gerade im wohlverstandenen Interesse der Gläubiger liege, wenn dem Schuldner keine höhere Zinsleistung aufgebürdet werde als er tatsächlich tragen könne.

## Pariser Presse-Erfindungen

Zur deutschen Gleichberechtigungs-Denkschrift

In der Pariser Presse hat die Ueberreichung der deutschen Note wie eine Bombe gewirkt. Die Blätter ergeben sich in den kühnsten Kombinationen über den angeblichen Inhalt der deutschen Denkschrift. So glaubt das „Journal“ die deutschen Forderungen folgendermaßen zusammenfassen zu können: 1. Eine Aenderung der bisherigen Statuten der Reichswehr, die sich auf der 12jährigen Dienstzeit aufbauen. 2. Einführung einer Militärdienstzeit, die ein Mittel zwischen der Militärdienstpflicht und der Dienstzeit eines Berufsheeres darstellt. 3. Schaffung eines Heeres von 300 000 Mann. 4. Wiederherstellung der schweren Artillerie und der Küstenartillerie. 5. Die Schaffung eines Parks von Tanks. 6. Schaffung einer Militärliegerei. 7. Einrichtung von Schulen zur Ausbildung von Militärfliegern. 8. Ausdehnung der Marine durch den Bau von Kreuzern, Panzerkreuzern und Unterseebooten. 9. Anlegung von Befestigungswerken. 10. Die Schaffung von 35 neuen Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial. — Diese Forderungen sind, wie von zu-

ständigiger deutscher Seite erklärt wird, in der Denkschrift mit keinem Wort enthalten.

## Gleiches Recht für alle!

Der Ausschuß des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen hat auf der Tagung in Genf „mit tiefer Sorge dem Gefühl bitterer Enttäuschung“ Ausdruck gegeben, das über die Christenheit gekommen sei, weil die Abrüstungskonferenz nach sechsmonatiger Dauer noch kein befriedigendes Ergebnis erreicht habe. Der Ausschuß ist überzeugt, daß ein Beschluß dieser Konferenz nicht nur den Völkerfrieden, sondern auch den Kirchen und ihrer Arbeit furchtbaren Schaden zufügen würde. Er fordert erneut nachdrücklich Anerkennung des Grundsatzes „daß alle beteiligten Staaten als Staaten mit gleichen Rechten und gleichen Verantwortlichkeiten betrachtet werden sollen.“

## Der Reichsfrontsoldatentag in Berlin

Am Sonntag findet in Berlin der Stahlhelmtag statt. Aus dem ganzen Reich kommen die alten Frontsoldaten und ihre jungen Stahlhelmtameraden in die Reichshauptstadt. Es wird eine der größten Demonstrationen werden, die Berlin je gesehen hat. Rund 150 000 Teilnehmer werden erwartet, 6 kriegsstarke Armeekorps. Im Laufe des Samstags treffen sie ein, in Sonderzügen, auf Lastautos, zu Wagen und — zu Fuß. 120 Sonderzüge mit je rund 1000 Mann Besatzung sind angemeldet. Die Stahlhelmer aus Bayern, Baden und Württemberg kommen in Lastautos. In Ostpreußen hat sich eine Schar junger Stahlhelmer zusammengetan, die zu Fuß durch ihre Heimatprovinz wandert, von Ort zu Ort zieht und für die Berliner Kundgebung Propaganda macht. Die schwierigste Aufgabe, die die mit der organisatorischen Vorbereitung der Kundgebung betrauten Personen zu lösen hatten, war die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer. Es war unmöglich, die 150 000 Personen alle in Berlin unterzubringen. Etwa 50 000 Menschen werden auf die Umgebung verteilt. Die Reichsbahn hat es übernommen, durch Einlegung von Sonderzügen, diese 50 000 Menschen innerhalb einer Stunde in das Zentrum Berlins zu transportieren. In Berlin hat man Massenquartiere eingerichtet.

Der große Appell der Frontsoldaten des Stahlhelms beginnt damit, daß die Bundesführer die ausgebeuteten Fronten der selbtrauen Mauer ihrer Kameraden abschreiten werden. Der Vorbeimarsch der 23 Landesverbände schließt dann den Appell ab. Der Stahlhelm hofft, daß Reichspräsident von Hindenburg an dem Stahlhelmtreffen teilnehmen wird, um zu zeigen, daß sich der Stahlhelm wieder zur Hindenburglinie zurückgefunden hat. In dem Aufruf des Bundeskanzlers Major Wagner zu dem großen Berliner Frontsoldatentag heißt es: „Wir sind unserem Feldmarschall nicht immer gefolgt. Jetzt hat er uns versöhnt und saft beschämt. Wir stehen für sein Werk in freiwilliger

## Frühere Gewerbe in Calw

Die Lage der Stadt Calw gestattete von jeher nur einen beschränkten Ackerbau. Die Bewohner waren deshalb auf Gewerbe und Handel angewiesen. Sie brachten es in diesen Tätigkeiten so weit, daß Calw zu den bekanntesten Städten in Württemberg zählte und auch im Ausland sich Geltung verschaffte. Auch nach Auflösung der Calwer Handelskompagnie nahm das Gewerbe noch eine sehr beachtliche Stellung ein. Vor 75 Jahren herrschte hier ein sehr reger Gewerbesinn und die damaligen Geschäfte bemühten sich, den guten Ruf der alten Handelsstadt aufrecht zu erhalten. Wie früher so nahm auch zu dieser Zeit die Verarbeitung der Schafwolle die erste Stelle ein. Zur Zeit des Calwer Zeughandels war der Bedarf an Wolle so groß, daß die in Württemberg erzeugte Wolle nur für ein Vierteljahr ausreichte, die übrige Wolle mußte eingeführt werden. Wenn auch später der Wollbedarf ganz bedeutend nachließ, so war doch der Verbrauch in der Mitte des letzten Jahrhunderts noch sehr stark. Die Schafwolle wurde in Calw auf 66 Handwebstühlen verarbeitet, welche im Durchschnitt jährlich 91 000 Ballen Tuch in einem Gesamtwert von 227 475 Gulden produzierten. Ueberdies waren das ganze Jahr hindurch 52 Trittschleife im Gange, welche etwa 70 200 Ellen Tuch in einem Gesamtwert von 196 560 Gulden lieferten. Die Wollfabrikate bestanden hauptsächlich in faconierten Sommer- und Winterstoffen, Satins und anderen Körperwaren, während gewöhnliche glatte Läger mit jedem Jahr weniger wurden.

Die in großer Ausdehnung betriebene Tuchfabrik von Schill und Wagner hatte eine eigene Spinnerei, Wolle und Appretur und beschäftigte 200 Personen. Ueberdies waren noch 10 Tuchmachermeister mit größerem oder kleinerem Betrieb vorhanden, welche zusammen gegen 50 Personen beschäftigten. Die Leinenweberei wurde im Jahr 1858 auf 476 Stühlen ausschließlich für den Hausbedarf und Kleinderfber betrieben; sie lieferte vorzugsweise ordinäre Leinwand, teilweise auch Zwisch und Kösch und produzierte jährlich etwa 385 750 Ellen in einem Gesamtwert von 103 000 Gulden.

Die Baumwollenweberei wurde auf 10 Handwebstühlen betrieben; sie lieferte Zeuglen, Zwisch und Bettbarbent, und zwar jährlich 22 050 Ellen in einem Gesamtwert von 5500 Gulden. In gemischten halbleinenen und halbbaumwollenen Stoffen waren im Jahr 1858 zwei Handwebstühle und sechs Trittschleife auf Teppiche und Schutzzeuge im Gange, die 10 900 Ellen im Wert von 15 500 Gulden fabrizierten. In der Leinen- und Baumwollenweberei befanden sich im Bezirk nur 5 selbständige Meister; die übrigen waren Lohnarbeiter, welche für Kunden woben. Der durch die gesamte Gewebemannufaktur des Bezirks auf 612 Stühlen geschaffene Gesamtwert belief sich jährlich auf etwa 552 000 Gulden. Die Baumwollen- und Leinengewebe wurden größtenteils im Bezirk selbst und nur ein kleiner Teil in den angrenzenden Bezirken abgesetzt. Die Wollgewebe fanden hauptsächlich ihren Absatz in den Zollvereinsstaaten und in der Schweiz.

Das Rohmaterial lieferten die Woll- und Baumwollspinnereien des Bezirks, und zwar eine Wollspinnerei von Kofler in Calw und eine in Ernstmühl von Schill und Wagner zusammen mit etwa 200 Arbeitern, eine in Hirsau von Delschläger mit 15 Arbeitern und zwei in Liebenzell (die eine von Stauner, die andere von Weick) mit 39 Arbeitern. Zwei Baumwollspinnereien von F. F. Stälin und Söhne in Calw arbeiteten mit 8000 Spindeln und beschäftigten gegen 900 Personen. Eine weitere für 10 000—12 000 Spindeln berechnete Baumwollspinnerei wurde damals eine Viertelstunde von Calw entfernt an der Nagold errichtet.

In Verbindung mit den Wollmanufakturen bestanden in Calw 5 Appreturanstalten, welche 87 Personen beschäftigten, und 2 Anstalten in Hirsau mit 15 Arbeitern. Schönfärbereien bestanden in Calw 3 mit 3 Gehilfen und 30 Arbeitern; sie färbten hauptsächlich wollene Stoffe und Decken für die Fabrikanten des Bezirks; überdies kamen ihnen Aufträge von Kirchheim, Ehlingen, Neutlingen und Vietigheim zu. Die Druckerei, vorzugsweise von leinenen Stoffen, betrieben 4 gänztliche Färbler (3 in Calw und 1 in Liebenzell). Für die im Bezirk gewonnene Hausleinwand bestanden in Hirsau 2 Naturbleichen.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 3. September 1932.

### Zum Sonntag

Sie müssen sich viel gefallen lassen, die Bäume an der Straße. Ueber und über bestaubt, fast weiß als grün, stehen sie da an trockenen Sommertagen und jedes vorüberfahrende Auto hüllt sie in eine neue Staubwolke ein, überzieht sie von neuem mit jenen winzigen, aber scharfen Splintern der Straßendecke, die sich so tief in Blätter und Rinde einbohren und unzählige feinste Wunden verursachen. Und wieder: Wenn die Menschen ihre Drähte spannen von Ort zu Ort der Straße entlang — die Bäume müssen es dulden, daß ihre schönen, vollen Zweige unbarmherzig zurückgeschnitten werden, damit den Drähten die freie Bahn geschaffen werde und erhalten bleibe. Und noch einmal: Wenn Stürme kommen und der Schnee unaufhörlich vom Himmel fällt — die Bäume an der Straße können sich nicht gegenseitig schützen und stützen wie die Bäume des Waldes; sie müssen die wuchtige Last des Sturmes allein aushalten

und die Schneemassen allein tragen — oder zusammenbrechen.

Aber ihre Opfer sind nicht umsonst. Sie sind zu wichtigem Dienst berufen und manch einer ist ihnen großen Dank schuldig, ohne daß er es recht weiß und bedenk. Wenn die Nacht jede Wegspur in Dunkel gehüllt hat oder wenn der Winter sein weißes Tuch über die Erde gebreitet hat, über Straßen und Acker, über Wege und Sümpfe, so daß kein fester Untergrund vom lockeren, weichen Boden mehr unterschieden werden kann, dann sind's zu allererst diese Bäume, die den rechten, sicheren Weg weisen und damit das Fahrzeug auf der Straße und seine Insassen vor großem Schaden bewahren.

Ob sie um dieses ihres Dienstes willen nicht zum Gleichnis werden können denen, die an ihrem Plage der dunklen, von eisigen Stürmen durchgepeitschten Welt als Wegweiser dienen zum rechten Ziel? Diese Wegweiser wissen, daß sie besondere Opfer vor anderen zu tragen haben. Kaum einer ist, der ihnen ihren stillen, unscheinbaren, selbstverständlichen Dienst dankt; aber allen dünkt es das gute Recht, daß aller Staub der Landstraße zuerst und zumeist über die herniedergeht, die ganz vorne an der Front stehen. Alle sehen es als ihr Recht an, diese Wegweiser in ihrem Lebensrecht zu ver kümmern, wenn sie ihnen irgendwie im Wege sein sollten. Und dann, in den Zeiten des Sturmes und der schweren Lasten: Was kümmert's die anderen, daß diese Wegweiser an der Front ihre Last allein zu tragen haben, der Gefahr von allen Seiten ausgesetzt?

Was hält solche Wegweiser an ihrem Platz? Das frohe Bewußtsein ihres wichtigen Dienstes! Es sind so viele Gefahren, im Dunkel und Sturm „neben hinauszukommen“, auszugleiten in den Sumpf oder Graben und Böher; wenn da nur ein einziger Lebenswandlerer auf dem rechten Weg gehalten und vor dem Verderben bewahrt wird, dann sind alle Opfer und Lasten reichlich belohnt.

### Vom Calwer Postamtneubau

Das neue, stattliche Postamtgebäude in der Badstraße geht nunmehr auch im Innern seiner Vollendung entgegen. Wie wir erfahren, dürfte noch diesen Spätherbst, vermutlich im Laufe des Monats November, die Verlegung des Postbetriebes in das neue Haus erfolgen. Nur die Fernsprech- und Telegraphenabteilung muß noch im alten Postamtgebäude verbleiben, bis die Einrichtung des Selbstanschlußpantes fertiggestellt ist. Letzteres dürfte nicht vor nächstem Frühjahr der Fall sein. Komende Woche hoffen wir in der Lage zu sein, weitergehende Mitteilungen über das neue Postamt machen zu können.

### Staatsbürgerlicher Abend in Unterreichenbach

Die Gemeindeglieder Unterreichenbachs waren am Donnerstagabend zu einem Staatsbürgerlichen Abend in der Reichszentrale für Heimadient, Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern, in deren Händen bekanntlich die geistige Ausgestaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes liegt. In dankenswerter Weise hatte der Gesangsverein „Freundschaft“ seine Mitwirkung zugesagt. Seine prächtigen Lieder werden immer sehr dankbar aufgenommen. Der Löwenpaal war gut besetzt. Bürgermeister Karz gab in seinen Begrüßungsworten seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Einladung einen so schönen Erfolg hatte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Dr. phil. Manfred Behr-Stuttgart über „Deutschland und die Weltmächte“. Der Stoff sollte in wissenschaftlicher und doch volkstümlicher Weise behandelt werden. Ziel der Tagung war es, die eigene Urteils- und Willensbildung der Teilnehmer zu unterstützen. Jede Partei- und Interessenpolitik war ausgeschlossen. Der gewandte und lebhaft Redner zeigte nun, unterstützt von ausgezeichneten, sehr anschaulichen Lichtbildern, wie einerseits eine immer größer werdende Trennung der einzelnen Staaten entsteht, wie sich bald jedes Volk und Völkchen selbständig machen und abschließen will, wie die Zollmauern immer höher wachsen und dichter werden und wie auf der anderen Seite eine unaufhaltbar fortschreitende Technik Raum und Zeit immer mehr überwindet und damit die einzelnen Länder immer enger aneinanderkittet. Es kann nirgends in der Welt etwas gesehen, ohne daß es seine Wirkung auf die ganze Erde ausübt. Sehr anschaulich wies der Redner dies an dem mandchurischen Konflikt nach, in den zwangsläufig, wenn auch jedes Land aus anderen Gründen, verwickelt wird, vor allem Japan, China, Rußland und Amerika. Das Mittelmeer ist ein Streitobjekt zwischen England, Frankreich und Italien, denn jedes hat dort Lebensinteressen zu vertreten. Deutschland hat eine Mittellage, die ein Glück und ein Unglück für uns sein kann. Sie ist ein Glück, wenn wir, wie zu Bismarcks Zeiten, durch eine geschickte Bündnispolitik die Nachteile derselben ausbeugen; sie ist ein Unglück, wenn wir durch ungeschickte Außenpolitik isoliert stehen. Den Vortrag lobnte freundiger Beifall. Bürgermeister Karz konnte den Dank aller aussprechen. Manchem Teilnehmer mochte klar geworden sei, welche Triebkräfte heute am Weltgeschehen mitwirken.

CEB. Pforzheim, 2. Sept. Vor etwa 5 Wochen kehrte eine Dielinger Familie, die vor neun Jahren nach Amerika ausgewandert war, zum Besuch zurück. Die Freude des Wiedersehens hat sich leider in großen Schmerz verwandelt.

## Deutsche Familien verlassen Ostoberschlesien

II. Bentzen, 3. Sept. Am Freitag sind in Bentzen 30 Rückwandererfamilien aus Ostoberschlesien mit ihrem Hab und Gut eingetroffen. Wie verlautet, sind außer den bereits angekommenen Familien weitere 15 Familien unterwegs. Es ist damit zu rechnen, daß bis Ende des Monats 100 Familien eintreffen werden. Das Bentzener Wohlfahrtsamt hat die bereits Angekommenen in Massenquartieren untergebracht. Die Verpflegung erfolgt durch die Notstandsämter. In Telegrammen an den Reichskanzler, den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten hat der Magistrat Bentzen um die Weiterleitung der Zugewanderten gebeten, da ein dauerndes Verbleiben in Bentzen wegen Unterkunftsmanng nicht möglich sei.

## Sonderregelung der deutschen Amerika-Schulden

II. Berlin, 3. Sept. Zu einer Washingtoner Meldung des Londoner Times-Korrespondenten, daß die amerikanische Regierung zum 30. September die Leistung der dann fälligen deutschen Schuldentilgungen erwarte, wird in unterrichteten Berliner Kreisen erklärt, daß Amerika bekanntlich am Lausanner Abkommen nicht beteiligt sei, so daß die Frage der deutschen Zahlungen an Amerika besonders geregelt werden müsse. Diese Sonderregelung sei in der nächsten Zeit zu erwarten. Nach den Bestimmungen des deutsch-amerikanischen Zahlungsabkommens vom März 1930 sei aber ein Zahlungsausschub möglich. Das beziehe sich sowohl auf die Befahrungskosten als auch auf die „Mixed claims“.

Vor etwa vier Tagen erkrankte der heimgekehrte Familienvater. Gestern brachte man ihn ins Stadt Krankenhaus nach Pforzheim, wo er in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben ist. Es handelt sich bei der Krankheit, der der etwa 35jährige Mann zum Opfer gefallen ist, um einen der gefährlichsten Fälle von spinaler Kinderlähmung, von der auch Erwachsene betroffen werden können.

CEB. Herrenberg, 2. Sept. Gestern ist nach langer, schwerer Krankheit Kaufmann Zinser im Alter von 52 Jahren gestorben. Bereits vor vielen Jahren wurde er in den Gemeinderat gewählt. Der „Niederkrantz“ Herrenberg wählte ihn zu seinem Vorstand.

CEB. Freudenstadt, 2. Sept. Ein auf der Hornisgrinde beschäftigter Esel war von einem fanatischen Politiker in eine Plafasäule verwandelt worden. Mit Delfarbe hatte er ein Hakenkreuz aufgemalt erhalten und die Worte „Nieder mit Brüning“. Auf der anderen Seite des Esels prangten die drei Pfeile der Eisernen Front. Das arme Tier mußte geschoren werden, damit es nicht einging. Der Täter konnte ermittelt werden und erhielt wegen Tierquälerei und groben Unfalls 10 Tage Gefängnis.

CEB. Baiersbrunn, 2. Sept. Der Gemeinderat genehmigte den Etat für 1932. Zur Deckung des Abmangels von rund 270 000 RM. wurde eine Umlage von 20 Prozent erhoben. Ungedeckt bleiben dann noch 112 000 RM.

wp. Horb, 2. Sept. Der Gemeinderat hob hat in seiner letzten Sitzung, in der eingehend über die Frage der Schaffung eines Familienbades beraten wurde, den Antrag, die seitherige obere Badeanstalt versuchsweise und zeitweise als Familienbad zu erklären, mit den Stimmen des Zentrums gegen die übrigen Stimmen abgelehnt.

CEB. Nottensburg, 2. Sept. Zum Gedächtnis des großen Stadtbrandes im Jahre 1644 wurde im Dom ein Gottesdienst abgehalten. Noch 1819 trug der Sichertorturm beim Bischöflichen Palais eine Gedenktafel, die an diese beispiellose Katastrophe erinnerte. Die Kirche mit samt 566 Gebäuden wurde in Asche gelegt. Das große Feuer fiel in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, wo die mit Schweden verbündeten Franzosen und Bayern in der Stadt schrecklich hausten.

wp. Stuttgart, 2. Sept. In der Johannesstraße erlitt ein Metzgergeselle dadurch schwere Verletzungen, daß ihm bei seiner Tätigkeit in der Metzgerei das Messer ausglitt und ihm in den Unterleib drang. Er wurde in das Wilhelmshospital gebracht.

CEB. Friedrichshafen, 2. Sept. Die regelmäßigen Südamerika-Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ endeten bisher in Pernambuco. Auf seiner nächsten Reise aber wird das Luftschiff, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, nach einer kurzen Zwischenlandung in Pernambuco zum ersten Male seine Fahrt bis Rio de Janeiro ausdehnen. Die Neuerung ermöglicht es dem Passagier, Rio ohne Umsteigen in 3—4 Tagen zu erreichen, bringt ihm also eine erhebliche Zeiterparnis. Von Rio aus bestehen gute Flugzeug- und Schiffsanschlüsse nach Montevideo, Buenos Aires und nach den Plätzen im Innern des Landes, so daß man nunmehr in längstens 6 Tagen jede wichtigere südamerikanische Stadt von Europa aus zu erreichen vermag.

### Wetter für Sonntag und Montag

Der Hochdruck über dem Kontinent wird von einem von der Nordsee vordringenden Tiefdruck beeinträchtigt. Für Sonntag und Montag ist mäßig warmes, zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wollen Sie eine wirklich schöne  
**haltbare Ondulation, Wasser-  
Fön- oder Dauerwellen**  
so machen Sie einen Versuch  
und Sie sind vollauf befriedigt  
**im Friseursalon Odermatt**

Kleinere  
**Wohnung**  
mit Glasabschluß zu verm.  
Eberstraße 25

**4-Zimmer-  
Wohnung**  
zu vermieten  
Altburgerstraße 11



**Union**  
Ist und bleibt  
unübertroffen!

**Ich wiederhole nochmals:**  
„Ihr Balmwurzflied hat bis jetzt, nach pünktlichem Gebrauch mehr geholfen im Verein mit dem Tee, als für 180.— RM. andere Mittel.“  
R. L. Förster.  
Große Fl. RM. 1.70; Spezial doppelstark RM. 2.56.  
Zu haben in den Apotheken zu Calw, Leinach & Liebenzell.

**Lehrjunge**  
aus solidem Hause  
kann das  
**Mechanikergewerbe**  
erlernen bei  
**Harry & Wengen, G. m. b. H., Talmühle**

